

Eine Spur wilder im Nationalpark Schwarzwald

In Baden-Württembergs erstem und Deutschlands 15. Nationalpark bleibt die Natur größtenteils sich selbst überlassen, neue Wildnis entsteht.
VON WOLFGANG SCHLUND UND THOMAS WALDENSPUHL

Er ist jung. Erst seit 2014 existiert das Großschutzgebiet im Nordschwarzwald. Die Faszination für die Höhenlage des Schwarzwalds aber ist alt und ungebrochen: Die stark hügelige Landschaft in allen Grünschattierungen ist größtenteils dicht bewaldet, teilweise aber auch heideartig und nahezu waldfrei. Vereinzelt blitzen geheimnisvolle dunkle Augen auf – die eiszeitlichen Karseen. Der Nationalpark erstreckt sich in zwei Teilgebieten über rund 10.000 Hektar auf den Höhen des Nordschwarzwalds zwischen Baden-Baden und Freudenstadt. Eingebettet ist das junge Großschutzgebiet in den 375.000 Hektar großen Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord. Dunkle Wälder und Moore, schroffe Felswände, idyllisch gelegene Täler und friedlich ruhende Seen – die landschaftliche Vielfalt in diesem Schutzgebiet ist riesig. Höchste Erhebung in der Region, in direkter Nachbarschaft zum Nationalpark, ist die Hornisgrinde mit 1.164 Metern über dem Meeresspiegel.

Aus geologischer Sicht zählt der Schwarzwald zu den interessantesten und ältesten Mittelgebirgsformationen Europas. Das Grundgebirge aus Graniten und Gneisen entstand bereits vor mehr als 300 Millionen Jahren, im Nationalpark ist es allerdings nur an wenigen Stellen direkt zu sehen. Der größte Teil des Parks liegt auf mehr als 800 Metern Höhe im Bereich des Deckgebirges aus Buntsandstein.

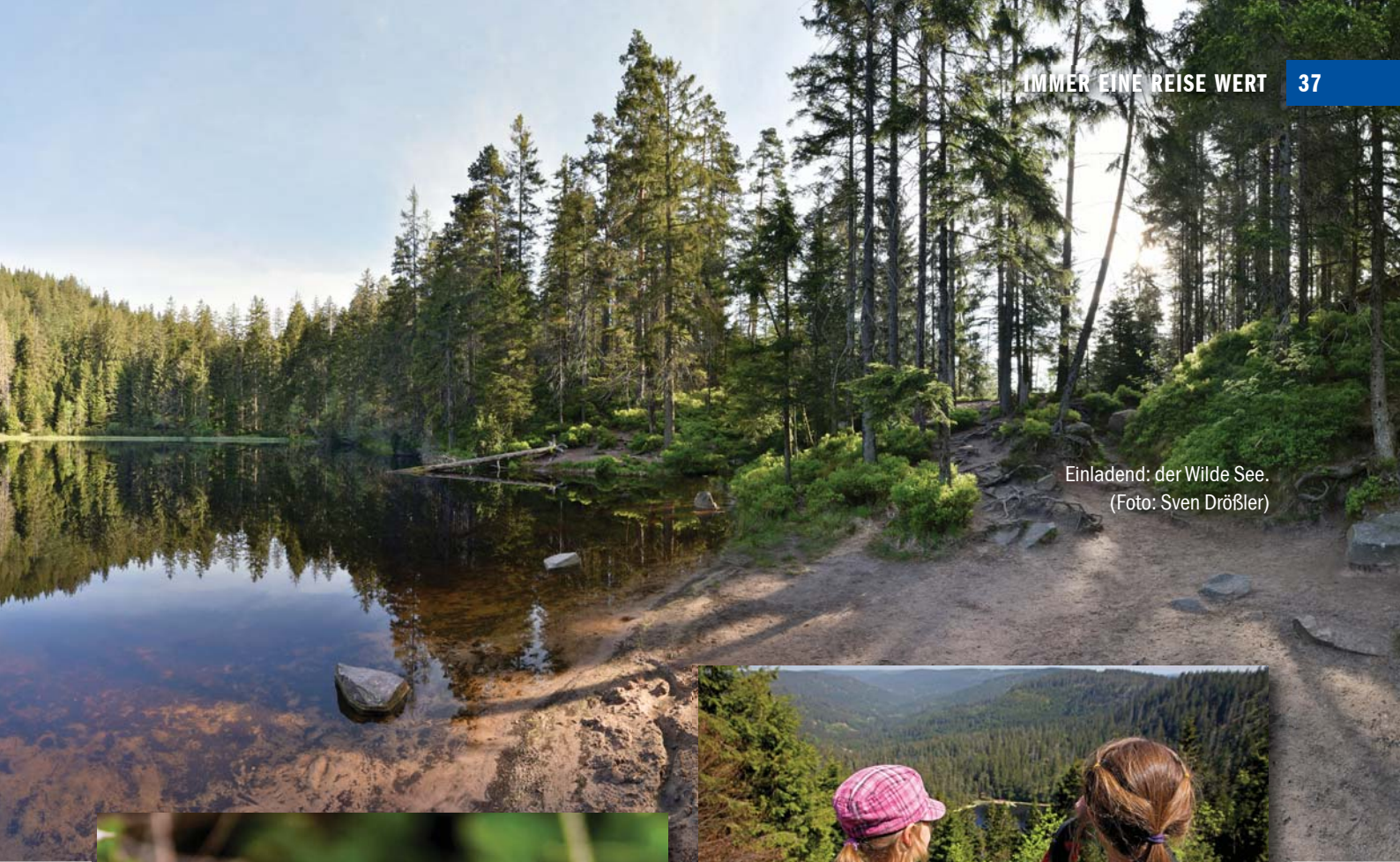
In der Eiszeit sind durch kleine Gletscher an den Berghängen kesselförmige Hohlformen entstanden, die sogenannten Kare. Nach dem Abschmelzen der Gletscher vor 12.000 Jahren bildeten sich in vielen Karen Seen, von denen noch einige be-

stehen. Im Nationalpark sind das der Wilde See, der Huzenbacher See und der Buhlbachsee. Nirgendwo in Europa gibt es eine so hohe Dichte an Karen wie im Nordschwarzwald. Die Karseen haben mit ihrem dunkelbraunen, an Huminsäure reichem Wasser und ihrer meist abgeschiedenen Lage als dunkle Augen des Schwarzwalds zur Bildung vieler Mythen und Geschichten beigetragen.

Sehenswert sind auch die sogenannten Blockhalden, die sich während der Eiszeit durch die großen Temperaturunterschiede an den nach Südwesten ausgerichteten, felsigen und steilen Hangkanten bildeten. Die größten Blockhalden – einige erstrecken sich über viele Meter – finden sich im Bereich des Westabfalls. Hier liegt auch der größte naturbelassene Wasserfall im Nordschwarzwald: Der Lierbach fällt in Allerheiligen über insgesamt rund 80 Meter in die Tiefe. Um die Klosterruine und den urwüchsigen Bergwald der Allerheiligenschlucht ranken sich viele Sagen, von denen einige entlang des Wegs verraten werden.

Besondere klimatische Bedingungen

Das Klima im Nationalpark ist eher rau: 180 Nebeltage und viel Regen machen es vergleichbar mit einigen Gegenden in Norwegen. Mit mehr als 2.200 Millimetern Jahresniederschlag ist das Mittelgebirge um die Hornisgrinde eine der niederschlagsreichsten Regionen in Deutschland. Oft liegt hier auf über 1.000 Metern Höhe, bei einer Jahresdurchschnittstemperatur von fünf Grad Celsius, von November bis April reich-



Einladend: der Wilde See.
(Foto: Sven Drößler)



Giftig und gleichzeitig bedroht: die Kreuzotter. (Foto: Arne Kolb)



Eine Spur wilder: Blick auf einen der Karseen. (Foto: Ulrike Klumpp)

lich Schnee. Nur von Juni bis September übersteigt die mittlere Temperaturmarke zehn Grad Celsius. Entsprechend kurz ist die Vegetationsperiode.

Diese Witterungsbedingungen sowie der mineralienarme und saure Buntsandstein bringen magere Böden hervor, die kaum Ackerbau zulassen. Dafür haben die vielen Niederschläge und die kurze Vegetationszeit die für den Nordschwarzwald typischen Hochmoore, Waldmoore und Misen entstehen lassen. Und im Herbst und Winter gibt es auch immer mal wieder Inversionswetterlagen, bei denen es auf den Bergen sonniger und wärmer ist als in den umliegenden Tälern.

Der Nordschwarzwald gilt von jeher als raue und wilde Waldlandschaft, obwohl er auch eine intensive Nutzungsge-

schichte hat. Die ersten Dauersiedlungen entstanden dort vor etwa 1.000 Jahren. Im Unterschied zu den wärmebegünstigten Vorbergen des Nordschwarzwalds, wo die Menschen Getreide, Wein und Obst anbauen konnten, war das Leben in den kalten, engen Tälern des Nordschwarzwalds von Armut geprägt.

Fast alles zum Leben Notwendige holten die Bewohnerinnen und Bewohner aus den Wäldern – und das hatte Folgen. Ab dem Mittelalter wurden die spärlich bewaldeten Hochlagen brandgerodet und mit Rindern und Ziegen beweidet. Viel Regen und der ständige Entzug von Nährstoffen trugen dazu bei, dass die Böden hier aushungerten und sich nur spezielle Pflanzenarten ansiedeln konnten. Die ehemaligen Waldflächen wurden zu Feuchtheiden, den sogenannten Grinden.

Lebensraum für seltene Arten

Heute leben in den Grinden Baum- und Wiesenpieper, Alpine Gebirgsschrecken, Kreuzottern und viele andere, zum Teil seltene Arten, die genau diese karge Heidelandschaft brauchen. Auch für viele Zugvogelarten wie Steinschmätzer und



Braunkehlchen sind die Grinden ein wichtiger Rastplatz auf ihrem langen Flug nach Süden. Wer seinen Besuch im Nationalparkzentrum am Ruhestein, oberhalb des kleinen Schwarzwaldortes Seebach beginnt, macht nach einem Anstieg über den Skihang hinter dem Haus gleich Bekanntschaft mit dieser besonderen Landschaft.

Von oben eröffnet sich auch ein guter Blick auf die Baustelle am Ruhestein – hier entsteht gerade ein neues Besucherzentrum, das voraussichtlich 2020 eröffnet werden kann. Ein weiteres Informationszentrum entsteht etwa zeitgleich in Herrenwies, im Nordteil des Schutzgebietes. In Herrenwies und am Ruhestein werden die vielfältigen Natur- und Kulturthemen des Schwarzwalds aufbereitet und in Dauer- und Wechsellausstellungen präsentiert.

Hinter den Grinden liegt ein Herzstück des Nationalparks: Im ehemaligen Bannwald rund um den Wilden See, dem zweitältesten Bannwaldgebiet in Deutschland, darf sich die Natur schon seit mehr als 100 Jahren frei entwickeln. Hier können Besucherinnen und Besucher schon jetzt erleben, wie wild ein Wald werden kann, wenn der Mensch nicht mehr eingreift.

Um dem wilden Wald näher zu kommen, ist eine Wanderung über den Wildnispfad zu empfehlen, der kreuz und quer durch die Waldwildnis führt, über umgefallene Bäume und Felsbrocken, durch ein Gebiet, das nach dem Sturm Lothar im

Rastplatz: Adlerhorst im Nationalpark. (Foto: Daniel Müller)



Fühlt sich heimisch im Schwarzwald: der Waldkauz. (Foto: Charly Ebel)

Jahr 1999 sich selbst überlassen blieb. Ein Höhepunkt dieser Runde ist die Rast im Adlerhorst, einer kunstvollen Holzkonstruktion inmitten der Baumwipfel.

An den Aussichtspunkten entlang der Schwarzwaldhochstraße erfreuen sich Gäste immer wieder an herrlichen Fernblicken über die Schwarzwaldhöhen und in die Rheinebene bis nach Frankreich hinüber. Rund 500.000 Besucherinnen und Besucher kommen pro Jahr in den Nationalpark, um diese Panoramablicke zu genießen, vor allem aber, um die Wachsende Wildnis zu erleben.

Schließen Sie sich einer Rangerin oder einem Ranger an und tauchen Sie ein in die wilden Wälder des Nationalparks Schwarzwald. Schnuppern Sie den würzigen Geruch des Waldes, erleben Sie das intensive Grün der Bäume, lauschen Sie dem Rauschen der Wipfel im Wind. Und mit jedem Jahr wird die Natur im Nationalpark Schwarzwald interessanter, abwechslungsreicher und vielfältiger – eine Spur wilder eben. ■

DR. WOLFGANG SCHLUND ist Biologe. Er engagiert sich schon lange für den Naturschutz und die Biodiversität im Schwarzwald.



DR. THOMAS WALDENSPUHL ist Forstwissenschaftler. Er betrachtet mit Spannung den wilder werdenden Wald unter den Aspekten der natürlichen Waldentwicklung und ihrer Wirkung auf den Menschen. Die beiden Autoren leiten den Nationalpark Schwarzwald.

„In unserer dicht besiedelten, technisierten Welt sind Nationalparke Inseln voller Ruhe, wilder Natur und einzigartiger Vielfalt.“

NATIONALPARK SCHWARZWALD AUF EINEN BLICK

ANREISEN

Das Infozentrum des Nationalparks Schwarzwald liegt direkt an der Schwarzwaldhochstraße (B500):

Nationalpark Schwarzwald, Schwarzwaldhochstraße 2, 77889 Seebach

■ Anreise mit Bahn und Bus

Hier können Sie nach Ihrer individuellen Verbindung suchen: www.efa-bw.de

■ Anreise mit dem Auto

Von der Autobahn A5 Abfahrt Achern nehmen und der L87 bergan in Richtung Baiersbronn folgen. Folgen Sie der Ausschilderung zum Naturschutzzentrum.

Von der Autobahn A81 Abfahrt Freudenstadt nehmen, der Beschilderung Richtung Freudenstadt folgen, dann auf der B500 Richtung Strasbourg/Baden-Baden fahren und der Ausschilderung zum Naturschutzzentrum folgen.



ÜBERNACHTEN

Für alle Fragen zu Übernachtungen und Gastronomie kann man sich an die Nationalparkregion und an die Tourist-Informationen der jeweiligen Gemeinden wenden: www.nationalparkregion-schwarzwald.de

ANSCHAUEN

Eine etwa zweistündige Runde mit mittlerem Anspruch führt vom Ruhestein durch ehemaliges Bannwaldgebiet. Am Wildseeblick erschließt sich ein herrlicher Ausblick auf einen der Karseen. Weiter geht es über die bewirtschaftete Darmstädter Hütte zurück zum Ruhestein. Dieser Rundweg zählt zu den beliebtesten Touren im Nationalpark Schwarzwald. Wer tiefer eintauchen möchte in den Zauber unberührter Natur, der sollte es aber nicht beim Wildseeblick von oben belassen, sondern über verschlungene Pfade und entlang mächtiger Baumgestalten hinab- (und den gleichen Weg wieder hinauf-) steigen bis ans Ufer des Wilden Sees. Nur die eine Uferseite ist begehbar, weshalb die andere umso schöner anzuschauen ist. Für die erweiterte Tour inklusive Abstieg zum See sollte man drei bis vier Stunden einplanen – und gut zu Fuß sein, denn der schmale Wildseesteig ist anspruchsvoll.

Weitere Anziehungspunkte sind auch die schon länger bestehenden Erlebnispfade Lothar-, Wildnis- und Luchspfad. Auf dem Lothar- und Wildnispfad lässt sich beispielsweise eindrucksvoll erleben, wie sich der Wald nach einem schweren Sturm neu entfaltet, wenn der Mensch nicht eingreift. Mitten auf dem Wildnispfad gibt es auch einen Adlerhorst – wer dort eine Pause einlegt, kann in dem hölzernen Nest in luftigen sieben Metern Höhe ganz entspannt den Wald von oben genießen.

INFORMIEREN

■ Martin Kuhnle: *Nationalpark Schwarzwald. 40 Touren*, Rother Bergverlag 2018, ISBN 978-3-7633-3192-5, € 16,90

■ Broschüren und Kartenmaterial gibt es zum Download auf der Homepage des Nationalparks.

→ www.nationalpark-schwarzwald.de